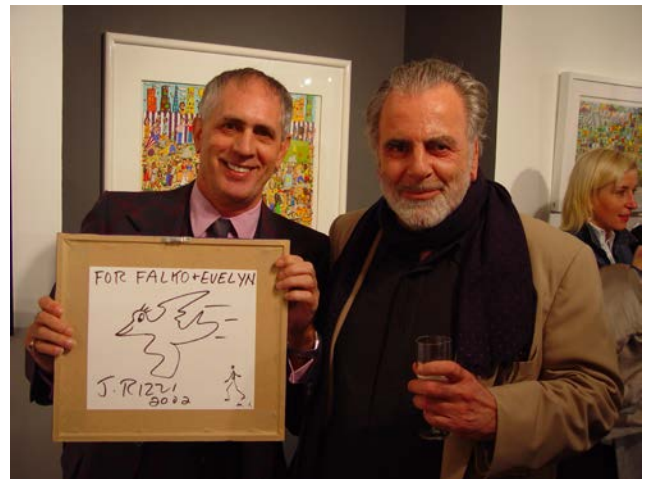
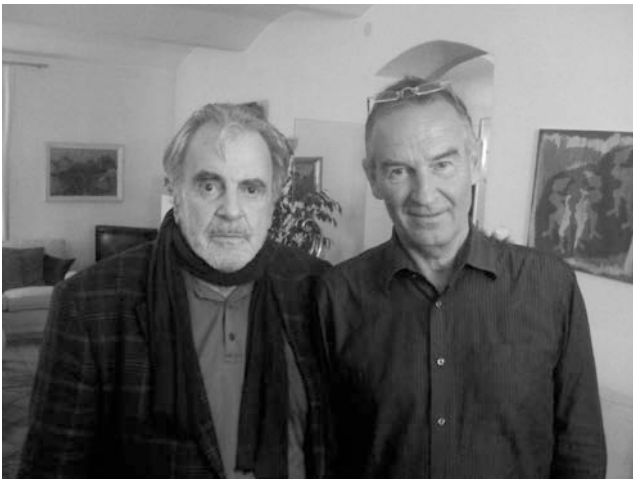


Laudatio für Maximilian Schell

zum Geburtstag 8. 12. 2010

Wien, Albertina 10.12. 2010

von Falko Skrabal ©



Lieber Maximilian, sehr verehrte Festgäste !

Als ich von Maximilian gefragt worden bin, ob ich eine Ansprache zu seinem Geburtstag halten würde, war ich erst einmal mächtig stolz und auch gerührt und habe gerne ja gesagt. Dabei gibt es **deutlich weniger** Menschen, als die Zahl der Finger **an einer Hand**, für die ich das tun würde. Ich habe mich natürlich gefragt, wie man als gewöhnlicher Erdenbürger einen Menschen würdigen soll, der in einer **eigenen Liga spielt**, dessen Leben und Lebenswerk bis ins **kleinste Detail ohnehin bekannt ist** und der in den letzten Wochen **in jedem Fernsehsender**, den ich aufgedreht habe, aus seinem Leben erzählt und die Zuseher in seinen Bann gezogen hat. **Dann** habe ich mir gedacht, ich stelle hier in dieser Runde eine Ausnahme dar, als ich kein Künstler bin und auch nicht im öffentlichen Leben stehe, daher ist mein **Blickwinkel** auf die Dinge – **hoffentlich**-- auch etwas anders, als in den vielen Reden die Maximilian **schon bekommen hat** und **in Zukunft noch bekommen wird**.

Eine Geburtstagsrede ist für mich dann spannend, wenn **es sich nicht nur** um eine Aufzählung der vollbrachten Leistungen handelt- , weil sich dann eventuell ein **Mensch in allen seinen Facetten auf tun kann**. Ich verfolge daher solche Ansprachen, **auch wenn sie mich nicht angehen, immer mit Herzklopfen**, weil ich nicht weiß, wohin die Reise geht.

Ich werde daher meinen Schwerpunkt **nicht nur** auf die Leistungen sondern auch auf den **Menschen** Maximilian Schell legen. Dies wird etwas Zeit in Anspruch nehmen, aber wir sind ja **für „Max“** und nicht **wegen** des Abendessens da. Im Foyer hat mich Marika Lichter noch gefragt, ob ich meine Rede nicht kürzen könnte, da die **„eigentliche Laudatio“** von Gero von Böhm gehalten würde. Meine Tochter Christina, die da ist, hat mir dann aber verboten, die Rede zu kürzen, daher habe ich dies auch nicht getan. Warum sollte ich auch, hat mich doch Maximilian vor allem deswegen gefragt, eine Rede zu halten,

weil er vermutet hat, von mir keine „**eigentliche Laudatio**“ zu bekommen.

Es wäre unfair eine Rede über Maximilian zu halten, ohne seine Eltern zu würdigen: Immerhin haben diese **nicht nur einen** sondern gleich **mehrere** bemerkenswerte Menschen gezeugt bzw. geboren. Die **beiden** haben einen unglaublichen **Gen-Mix** zustande gebracht - wir hätten ihnen dabei genau auf die **Finger** schauen sollen.

Maximilian hat immer mit **Respekt**, Stolz und Liebe über seine Eltern gesprochen und dafür gesorgt, dass sein Vater Hermann Ferdinand Schell auch in Zukunft immer zu **hören** und seine Mutter Margarethe Noé von Nordberg immer zu **sehen** sein wird.

Ich habe vor Jahrzehnten Maximilian nur aus weiter Ferne kennengelernt, als er die vorbereitete Verteidigungsrede im **Urteil von Nürnberg** zur Seite gelegt hat und ---nach einer Pause--- seine tiefe Betroffenheit über die Geschehnisse im dritten Reich frei formuliert hat.

Ich denke nicht, dass es ausser ihm viele Menschen gibt, die mit wenigen Sätzen so in die Geschichte eingegangen sind.

Mindestens so berührt hat mich sein Hamlet. Ich denke, Maximilian hat viele Charakterzüge von Hamlet entweder **schon immer aufgewiesen** oder später **-bewußt oder unbewußt-**, für sein eigenes Leben **übernommen**: Sie werden sich erinnern, wie der Charakter von Hamlet beschrieben wird: **enigmatic, extremely philosophical, contemplative, melancholic, drawn to questions that cannot be answered with certainty , and thoughtful to the point of obsession**: also rätselhaft, extrem philosophisch, grüblerisch, melancholisch, zu Fragen hingezogen, die sich nicht beantworten lassen und nachdenklich bis zur Obsession. Vielleicht hat er wegen seiner **Seelenverwandschaft** diesen auch so unnachahmlich gespielt.

Und er hat auch aus seinem Jedermann **mehr gemacht** als andere vor ihm und nach ihm. Wie Sie es vielleicht gesehen haben, hat heuer der

derzeitige Jedermann, Nicholas Ofczarek bei einer Ehrung vor hunderttausenden Fernsehzuschauern einen **Kniefall vor Maximilian** gemacht. Wer die Gilde der Schauspieler kennt, weiß, dass das **keine billige Showeinlage** gewesen sein kann, zu so etwas sind Schauspieler **zu eitel**, sondern dass dies nur die Geste aus **ehrlichem Respekt** sein konnte. Und nennen sie mir noch einen **zweiten Jedermann**, der ein prachtvolles Buch über dieses **Kapitel seines Lebens** herausgebracht hat.

Maximilian hat eben aus **Allem mehr** gemacht.

Maximilian ist für mich **noch viel mehr Humanist** als Schauspieler und Regisseur.

Unerklärlicher Weise sind **fesch** und **gescheit** meist unvereinbar. Maximilian hingegen hat mehr Talente auf sich vereint, als die allermeisten Menschen auf dieser Welt, nicht nur vom Aussehen, sondern von seinen Begabungen: er hätte ein dutzend Karrieren ähnlich erfolgreich gestaltet wie seine eigene, ob als Sportler, Schriftsteller, Musiker oder bildender Künstler.

Als **Sportler** hat er in seiner Jugend mehr geleistet als irgendeiner, der hier im Raum sitzt oder gerade durch die Innenstadt geht: Grasshoppers Zürich, die Teilnahme an der Studentenweltmeisterschaft im Fussball und der Schweizer Meister im Ruder-Achter werden immer erwähnt.

Er ist z.B. auch jetzt noch immer ein hervorragender Tennisspieler, der sich früher mit den Geschwistern Bungert auf Augenhöhe Showkämpfe im Tennis geliefert hat. Ich bin zuletzt vor einem Jahr mit ihm am Tennisplatz gestanden und habe ihn für seine Raffinesse und sein Ballgefühl bewundert.

Auch als es ihm am schlimmsten gegangen ist, haben wir täglich die 247 Stufen auf den Schlossberg hinauftrainiert - ich habe sie gestern extra noch einmal aus diesem Anlass genau gezählt- , ich habe immer ein Notizbuch mitgebracht, in dem ich die vielen wichtigen Dinge, die ich von ihm gelernt habe, aufgeschrieben habe. Die Dinge abzuarbeiten, die ich von

Maximilian gehört und gelernt habe, wird mich **ein zweites Menschen-leben** kosten.

Zu einer Zeit, wo das attraktiv sein besonders wichtig ist, war er sicher einer attraktivsten Menschen im Film und auf der Bühne und von der **heutigen** Schauspielergeneration könnte keiner im **direkten** Vergleich mithalten und die Leute würden nur fragen:

Leonardo di Who? oder

Jonny Who ?

Sein Gesicht eignet sich auch jetzt noch besonders für die Präsentation in der **zweidimensionalen** Ebene der Filmleinwand bzw des **Flachbildschirms**, wo sein Profil und seine kohlschwarzen Augen mit dem Hauch von Silberblick am besten zur Wirkung kommen. Andere fesche Menschen wirken da nur platt und flach, während sein Charakterkopf erst seine Wirkung entfaltet.

Diese kohlrabenschwarzen Augen und den Hauch von Silberblick hat er auch seiner Tochter Nasti mitgegeben.

Wenn man anderen Schauspielern oder vergleichbaren Feschiaks ihr Gesicht wegnehmen würde, bliebe nicht viel. Wenn man Maximilian sein **Gesicht** wegnähme, seine **sonore Stimme, die über die Jahre immer noch sonorer geworden ist, und seine Schauspielkunst**, bliebe noch immer ein **Humanist der Sonderklasse**.

Maximilian ist einer der treuesten und dankbarsten Menschen die ich kenne. Dankbar vor allem für entgegengebrachte **Zuneigung** . Dankbar daher nur gegenüber den **anderen, nicht aber sich selbst gegenüber:**

Trotz der Begabungen hat er sich nämlich nie zufrieden gegeben, nicht mit dem Erreichten und besonders auch nicht mit dem Glück seiner Begabungen, nicht in einem **undankbaren Sinn**, sondern auf **Grund seiner faustischen Natur**.

Von Marc Rothko hat Maximilian den Satz gehört und **übernommen**, der besonders aus dem Mund eines **äußerst reduktionistischen** Malers nicht **spannender** sein könnte:

„I was always **looking** for something **more**“

Mit Maximilian zu **zweit**, ist es **daher** immer besonders **an- und aufregend** und **er selbst** besonders **geistreich** und **liebenswert**.

Es wird ein bisschen schwieriger, wenn neue Bekanntschaften um ihn sind, speziell wenn es sich dabei um **besonders junge und besonders hübsche** Frauen handelt, - was ja angeblich- **ich weiß es nicht so genau- gelegentlich** der Fall sein soll. In so einer Situation zieht man sich besser in die **zweite** oder noch besser in die **vierte oder fünfte Zuschauerreihe** zurück und überlässt ihm kampflos das Feld, bzw die Bühne.

Die, die ihn nicht kennen, mögen auch meinen, er sei manchmal **etwas grob**, aber mit diesem **Spiel** zeigt er im **Freundeskreis seine Vertrautheit**, **Fremde testet er so nur an** und unterscheidet so

sehr rasch zwischen Spreu und Weizen. Erst nach dieser Prüfung werden die Neuen eventuell in den Kreis der **Freunde** aufgenommen (in welchem man ja dann weiter grob spielen kann).

Viele werden ihn um seine Erfolge und seinen Ruhm beneiden. Diese wissen nicht, dass bei ihm zwischendurch, wie bei allen besonders gescheiterten und tiefgründigen Menschen, auch **schwarzes Blut**, so **dunkel wie seine Augenfarbe**, durch seine Adern fließen kann.

Eines kann man von Maximilian wahrscheinlich sagen, „**dümmlich glücklich**“, wie wir normalen Erdenbürger es gelegentlich sein **dürfen**, **war er nie**. Die Zeit, in der er seine grössten Erfolge gefeiert hat und in der ihm die ganze Welt zu Füßen gelegen ist, war gleichzeitig - **so wie ich das sehe**- auch eine seiner schweren Zeiten und vielleicht hätte mancher **nicht** mit ihm tauschen wollen. Was für ein **eigenes Völkchen** die Künstler in dieser Hinsicht sind, habe ich erst vor 3 Wochen im Theater in der Josefstadt erleben können. Der Abend mit Maximilian über sein Leben war,

obwohl ohne Vorbereitung, ein unglaublicher Erfolg, das Haus zum Bersten voll, das Chaos auf der Bühne war so **perfekt**, als ob dieses wochenlang einstudiert worden wäre. Maximilian hat auch geistreich und tiefsinnig die Fragen aus dem Auditorium beantwortet. Am Schluß gab es **Standing Ovation**s. Ich denke, das **wäre** einer der wichtigeren Abende im Leben von Maximilian gewesen, weil es einmal nicht um das Schau-**Spiel** sondern um das **Leben selbst** ging. Es hätten also vom Organisator bis zur Josefstadt alle glücklich sein müssen, trotz alledem haben es die **Beteiligten** zustande gebracht, **unglücklich** auseinander zu gehen.

Als Regisseur hat sich Maximilian nie leichte Stoffe ausgesucht, nie auf Kommerz ausgerichtet, nur Stoffe, die ihm selbst wichtig schienen. Es gibt viele exzellente Regisseure, solche mit einer **unverwechselbaren** Handschrift gibt es wenige. Maximilian würde ich zu denen mit einer **unverwechselbaren** Handschrift zählen. Genauso wie Sie einen Film von Quentin Tarantino auf der

Stelle erkennen, erkennen Sie die Arbeiten von Maximilian. Vor ihm und nach ihm hat z.B. noch nie ein Regisseur ein **Filmporträt** eines anderen Menschen gestaltet, der sich **weigert**, sich **porträtieren** zu lassen,- - und der dafür noch eine **Oskarnominierung** bekommen hat. Das wäre so ähnlich als wenn sie als einziger aller Konkurrenten einer Ruderregatta den Wettbewerb in der Sahara bestreiten und dann in dieser Disziplin Olympiasieger werden.

Wenn er nicht selbst Regie geführt hat, hat er den **notwendigen Kommerz** in dieser Branche mit Fassung ertragen, und Texte gesprochen, die er selbst nie geschrieben hätte, dies nur um denen, die seine Unterstützung brauchten, ein Leben in Wohlstand zu ermöglichen.

Sie werden nicht glauben, wo er mir zuletzt am besten gefällt:

Es ist die Serie **Terra X**: : Das ist Maximilian, **er selbst**, er muss nicht **irgendwelche belanglosen** Texte sprechen, deswegen funkeln auch seine Augen lebhafter, als bei anderen Projekten. Ich

denke, die meisten Texte dieser Filme könnte er aus seinem **Allgemeinwissen** heraus sprechen, ohne je in das Drehbuch geschaut zu haben.

Die wichtigsten und berühmtesten Leute des letzten Jahrhunderts sind und waren seine Freunde und Gesprächspartner: Gustav Gründgens, Friedrich Dürrenmatt, Marc Rothko, Vaclav Havel , Max Frisch, Mikael Gorbatschov, Marc Chagall, Norman Mailer, Frank Gery, Placido Domingo, Michael Jackson –um nur einige zu nennen- haben mit ihm korrespondiert, dinniert oder sonst seine Gesellschaft geniessen dürfen. Für Michael Jackson hat er sich in den Medien öffentlich eingesetzt, zu einem Zeitpunkt wo dazu **sehr viel Mut von Nöten** war. Und Michael Jackson hat es ihm persönlich sehr gedankt.

Sein bester Freund und Seelenverwandter war Friedrich Dürrenmatt, mit dem ihn eine gemeinsame und **gnadenlos trockene** Lebensphilosophie für immer verbinden wird.

Sein grosses Vorbild und wichtigster Lehrer, war – so sehe ich es- Gustav Gründgens, den **Maximilian -horchen Sie genau zu:**

als **autoritär, tolerant, schwierig, ungeduldig, nicht bequem -mit sich selbst auch nicht- also als vollkommenen Menschen-** beschreibt.

Ich denke hier hat nicht **Maximilian** Gründgens, sondern **Gründgens** Maximilian beschrieben.

Gegenwärtig arbeitet Maximilian an einem Buch über sein Leben und über die kulturelle Elite Europas mit einer Sammlung von Autographen und den dazugehörigen Geschichten, welche wichtige Details des letzten Jahrhunderts reflektieren werden.

Dies geschieht in einer winzigen Hütte - von der sie wie vor 500 oder tausend Jahren kilometerweit über einsame Wälder und Berge blicken-, ich denke mit nicht mehr als 10 Quadratmetern-, inmitten Stapeln von Büchern, Drehbüchern, Bildern und Projekten:

Im Winter ist diese beheizt mit einem altem Kanonenofen, wenn dieser warm ist und das Fenster geschlossen ist, kann man es nur mit nacktem Oberkörper aushalten, wenn man das verzogene Fichtenfenster öffnet, sind die Wimpern im Nu mit Eiskristallen verklebt, zwischen diesen Extremen gibt es nichts.

Diesen Lebensstil hat er **selbst erfunden** und nicht etwa abgeschaut von einem Lieblingsautor von uns beiden, Henry David Thoreau, der sich eine ähnlich kleine Hütte am Walden Pond gebaut hat, um mit sich selbst und der Natur ins Reine zu kommen und ein Werk für die Ewigkeit zu schaffen. Ich verstehe, dass Maximilian soviel geopfert hat, um für sich und die Familie seinen eigenen „Walden Pond“ zu erhalten.

Als Künstler hat man nur zwei Möglichkeiten, entweder man bleibt **mittelmäßig** und muss täglich um Engagements und um sein Brot bangen, was **seelisch unerträglich** ist, oder man wird **erfolgreich und ein Weltstar** wie Maximilian, dann wird das Leben eine **kaum zu ertragende**

körperliche und seelische Last: Beim **Zeichen** muß man **hinaus**, ob es einem **selbst gut** geht oder **schlecht**, und ob einem zum Schauspielern zumute ist oder nicht. Das ist, als ob ein Arzt mit **Lungenentzündung und 40 Grad Fieber** in der Notaufnahme des Spitals **Nachtdienst** verrichten muss.

Ich sehe das Leben von Maximilian als Herausforderung, der **die wenigsten gewachsen wären:** jede Woche in einer anderen Stadt, ein Leben aus dem Koffer, die Schwierigkeit zwischen **echten Freunden** und Menschen, die sich in seinem Lichte sonnen wollen, zu unterscheiden, und

kaum die Möglichkeit der Kontinuität in den Freundschaften, die wohl das wichtigste im Leben sind.

Die **meisten**, auch die erfolgreichsten Menschen, sind letztendlich dem Scheitern ausgeliefert und müssen resignierend einen Abstieg zur Kenntnis nehmen.

Grosse Künstler sind und waren immer **vom Abstieg ausgenommen**. Ich brauche Ihnen hier nicht die Namen zu nennen.

Ich bin kürzlich mit Maximilian zwei Stunden in seiner Hütte gesessen, (ich glaube es war die „nackte Oberkörpervariante“) , und habe zu Ihm gesagt:

Das Alt werden ist der nackte Terror:

Sein Kommentar dazu, wenig schmeichelhaft, war:

„Das ist das erste Gescheite was Sie heute abend gesagt haben“.

Am ehesten gelingt es jedoch Menschen wie Maximilian dem nackten Terror zu **trotzen**, wenn ihn auch **nicht zu besiegen**, indem er nämlich **nicht alt sondern nur älter** wird.

Sein inneres Feuer ist nicht erloschen, ich habe es einmal erleben dürfen, mit welcher Kraft und Entschlossenheit er hinter der Kamera agiert.

Und wer soll Maximilian daran hindern, an neuen Drehbüchern, zB über Beethoven oder Karl Marx

zu schreiben, Filme im Kopf oder am Set zu machen oder seine Gespräche mit den wichtigsten und gescheitesten Männern und Frauen des vergangenen Jahrhunderts, **zu Papier zu bringen?**

Was wir , die geladenen Geburtstagsgäste- und alle Bewunderer auf dieser Welt ihm wünschen, dass er sein **faustisches Wesen** bis zum letzten Tag seiner Existenz aufrecht erhalten kann- und - **wenn irgendwem-** ist es ihm zuzutrauen.

Das Buch, das schon vor der Fertigstellung steht, trägt nach einem Traum von Maximilian den Titel:

„Ich fliege über dunkle Täler“

Dass Maximilian in **lichten Höhen, hoch über den dunklen Tälern fliegt- -ich Falko, und wir, die Menschen die Ihn mögen und die er mag, wünschen Ihm das von ganzen Herzen.**

Falko , 10. 12. 2010